

lich gesaget: Sie hengt daran/das Schnupff-
tuch aber allemahl wieder zu sich gefehret / wieder-
rum nach sie geschlagen und vorgegeben/ die Frau
wolte nicht eher weichen/ biß er sich mit seinen
Blute unterschrieben hätte. Hierauf warffer das
Schnupfftuch den Umstehenden vor die Füße
und sagt: Sie solten das Schnupfftuch nur
eine halbe Stunde liegen lassen und nicht
aufheben. Gleich ist er aus den Bette gestie-
gen / sich auf seines Vaters Berckstatt gesetzt
und scharff nach den Schnupfftuche gesehen und
wie er jeko selbst bekennet / habe ihm die Frau ge-
sagt: Er solte es niemanden aufheben lassen/
sonst hätte dasjenige Mensch eben derglei-
chen Plage und Angst auf den Halse. Sei-
ner Mutter aber befahl er/ eine Kanne mit Was-
ser zu hohlen / das Schnupfftuch mit einem
Spahn hinein zu stecken und hinten aus zutra-
gen / auch die Thieren zu eröffnen/ niemanden
aber biß um 9. Uhr einzulassen. Worauf denn
der Knabe diesen Abend ruhig geworden. Als
aber seine bekümmerte Mutter nach II. Uhren
schlafen gehen und die äußersten Thüren ver-
wahren wollen / höret sie in der Wasserkanne
ein grausames Geprassel und Gepolter/ als ob
dieselbe in tausend Stücke zerspringen wolte.

Den 19. April. hat der Knabe abermahl/
sei